

Zauberer Winfried Reers feierte sein 25-jähriges Jubiläum

Im Rheinbreitbacher Pfarrheim verbreitete er mit dem „fliegenden Tisch“ Las Vegas-Flair



Zauberlehrling Noah konnte sich über seine magischen Fähigkeiten nur ausschütten vor Lachen.

Rheinbreitbach. Beim Pfarrfest 1987 war Winfried Reers als der „Zaubernde Diakon“ das erste Mal in Rheinbreitbach aufgetreten. Am Wochenende hatte er entsprechend zu seiner Jubiläums-Zaubergala in das Pfarrheim eingeladen. Und das war nicht nur am Samstagabend bis auf den letzten Platz besetzt. Auch bei der Sonntagsvorstellung drängten sich die Zuschauer am frühen Abend, von der Familienvorstellung nachmittags ganz zu schweigen. Bei dieser waren die Jüngsten auf

runden Kissen ganz nah an die Bühne gerückt, in der Hoffnung, den Magier als einfachen Trickkünstler überführen zu können. Der aber hatte sein Handwerk gelernt und ließ sich, bis in die Fingerspitzen konzentriert, nicht in die Karten schauen. So blieb es unerklärlich, wie die Tiere und Clowns in seinem Malbuch plötzlich farbig geworden waren, dann von den Kindern mittels imaginärer Schwämmchen aus der Entfernung wegewischt werden konnten, um gleich

darauf durch kräftiges Pusten wieder umrisshaft in dem Buch zu erscheinen. Auch die wundersame Punktvermehrung von Marienkäfer „Hugo“ blieb ein Rätsel ebenso wie das Verschwinden des großen Würfels in dem zauberhaften „Zweikammersystem“.

Dass Winfried Reers Geldscheine „Simsalabim“ verschwinden und dann mitten in einer Orange wieder auftauchen lassen kann, hat sich im Ort ja schon herumgesprochen. Dass er aber nicht nur in der Lage ist, Jungfrauen schweben, sondern sogar Tische fliegen zu lassen, das ist neu. Zusammen mit Zauberlehrling Marie musste er den zierlichen Tisch sogar an der Tischdecke festhalten, sonst wäre dieser wohlmöglich noch mitten im Zuschauerraum gelandet. „Dieses Zauberkunststück von dem berühmten Magier Dirk Losander aus Las Vegas hat mir die Schulleiterin Elisabeth Barth zu meinem Zauber-Jubiläum geschenkt“, verriet Winfried Reers, während die kleinen Zuschauer bereits begeistert Plätzchen naschten. Die hatte er kurz zuvor in seinem Zauber-Zylinder mit ganz wenig Mehl, Zucker und Sand, nicht zu vergessen natürlich mit einer Prise Zaubersalz, „Abrakadabra“ gebacken.